Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 14 (1858)

Artikel: Die Merkur-Statuette von Ottenhusen, Kt. Lucern

Autor: Bonstetten, G. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III.

Die Merkur-Statuette von Ottenhusen, Kt. Lucern.

(Vom correspondirenden Mitgliede G. von Bonstetten [1]).

Allmählig gibt die Erde ihre Geheimnisse heraus, und dem forschenden Menschengeiste erschließt sich ein Blatt nach dem andern aus diesem stillen und nur stuffenweise zu durchwühlenden Archive der Vorzeit.

Es war schon im Heumonat 1849, als auf der sogenannten Hochweid ob der Oele zu Ottenhusen, Pfarrei Ballwyl, wo eine herrliche Fernsicht in die Alpenwelt und in das helvetische Gelände dem Auge sich darbietet, beim Umgraben der Erde unzweifelhaft römisches Gemäuer aufgedeckt wurde [2]), welches auf ein einst bewohntes größeres Bauwesen schliessen ließ. Wissenschaftlich geleitete Aufgrabungen würden zweifelsohne erlaubt haben, die Form und die Größe des Gebäudes, die Räumlichkeit seiner Gemächer, und somit wohl die ursprüngliche Bestimmung desselben zu erkennen; allein von dem allem konnte leider nichts geschehen, und nur Zufall, ich möchte sagen, neugieriges Durchwühlen des Bodens, legte nachstehende Gegenstände bloß: Ein Stück von al fresco bemalter Wandbekleidung; eine Menge Fragmente von angebrannten Ziegelstücken und verkohlter Erde;

---

[1]) Aus dem Französischen in's Teutsche übertragen vom ordentlichen Vereinsmitgliede Hauptmann Alfred v. Sonnenberg.

[2]) Die Gesichtsfläche der Mauern gibt das Bild von Quadergemäuer, von Steinen zwar nur kleiner Dimensionen. Die Fugenstellung ist regelmäßig, die horizontalen Fugenlinien (zur Zierde oder besseren Erkennung) sogar als fortlaufend ununterbrochene Rinne ausgeritzt.

Scherben von Gefässen aus terra sigillata gebrannt und mit Kreisungen verziert; Eisengeräthschaften zum Landbaue dienlich, wie Handbeile, Lochsägen, dann auch Thürangel, Riegel, Nägel und Beschlagstücke. Da und dort lagen zerstreut römische Münzen, von denen nur neun (1 Silber- und 8 Erzmünzen) in die Sammlung des historischen Vereins der fünf Orte gekommen sind, und welche im Anhange des nähern werden bezeichnet werden. Ungefähr in der Mitte fand sich ein Exemplar eines jener merkwürdigen eisernen Rauchpfeifchen vor, von denen ich bereits in meinem Buche „Recueil d'antiquités Suisses" textlich (pag. 36) und bildlich (Pl. XIV, Nro. 5) gesprochen habe. (Siehe Abbildung in natürlicher Größe in diesem Bande, Nro. 1 [1]). Südlich in einem Seitengange des aufgedeckten Gemäuers lag die Perle der Fünde — eine bronzene Merkur-Statuette — im ganzen sehr wohl erhalten, aber durchweg mit grünspanartigem Roste (ærugo nobilis) überzogen, welche Decke eine schöne glänzende Goldfarbe birgt. Der historische Verein wollte dieses so seltene als schöne Exemplar nicht ausser Land wandern lassen, sondern erkaufte dasselbe für seine Sammlung vom Besitzer des Grundstückes, Herrn Richter Karl Schnieper. Es wurde mir gestattet, von diesem Bilde [2]) eine Photographie zu nehmen, und nach derselben ist nun die Abbildung in der artistischen Beilage (Nro. 2) zur Hälfte wirklicher Größe gegeben.

Merkur sitzt auf einem Felsen; aber es sind zwei Stücke: das Bild und das Postament (Felsen). Der Guß ist hohl. Haupt, Brust und Leib der Figur, so wie der rechte Arm [3]) und

---

[1]) Ob diese Fabricate, von der Gestalt der sogenannten kölnischen Tabackspfeifen aus Thon, wirklich zum Rauchen irgend welches Stoffes, oder aber als Augural- oder Opferwerkzeuge von den Alten gebraucht worden seien, darüber herrscht noch keine genügliche Verständigung unter den Archäologen. Wir verweisen hierin auf eine interessante Abhandlung mit der Ueberschrift: „Hat man im Alterthum geraucht?" (Allgem. Augsb. Zeitung. 1856. Beilage zu Nro. 137.)

[2]) Das von der Scheitel bis zu den Füssen 10'' 34''', (35 Centimètres) und in seiner größten Breite über die Schultern 2'' 83''' eidg. M. mißt. Das ganze Stück wiegt 13¾ Pfund (die Figur 7¼, der Felsensitz 6½ Pfund).

[3]) Dieser Arm wurde von den Arbeitern zerschlagen, und in Hochdorf wiederum eingerichtet. Man sieht es dem Gelöthe an, daß hier ein Grobschmied und nicht ein Bildner den Götzen arznete.

ein Theil des linken Beines vom Knie an sind nackt; ein breiter, reichlich gefalteter Mantel liegt über der linken Schulter und bedeckt die Lenden, theilweise die Schenkel, und fällt bis zu den Füssen hinab.

Das Haupt des Hermes ist bar, dessen Gesicht unbärtig, die Haare lockig und auf der Stirne, welche selbe zum Theile bedecken, in's Gevierte geschnitten. Brust und Leib sind kunstreich gebildet, Rumpf und Falten des Gewandes geschickt modellirt; aber die linke Hand ist verhältnißmäßig mit dem übrigen Körper viel zu groß. Dieselbe ist halbgeballt, die Fläche von einem Loche durchboren [1]), durch welches wahrscheinlich der Stiel des **Caduceum** (Schlangenstab), das Abzeichen überirdischer Macht, gesteckt war, wie die etwas eingebogene Stellung des Daumens anzuzeigen scheint. In die rechte Hand muß ein abwärts gerichteter Gegenstand gepaßt haben, der vom leichtgebogenen Daumen und Zeigfinger, wie auch von den mehr umfassenden drei übrigen Fingern gehalten worden ist; zweifelsohne der Geltbeutel, als Gott des Handels [2]).

Die mit Sandalen zierlich bekleideten Füsse haben Fittige als Symbol der raschen Bewegung; denn Merkur ist der Bote der Götter, der nun hier auf diesem Felsen ausruhet [3]). Zu den Füssen des Gottes sieht man eine Eidechse (der Kopf fehlt) und eine Schildkröte. Letztere ist ein nicht selten vorkommendes Attribut Merkurs, als Erfinders des musikalischen Instruments **Testudo** [4]). Die Eidechse, sonst für Hermes eine höchst seltene Beigabe, gibt nun der Ottenhuser-Statuette ein neues Interesse. Einzig bei **Dom Bernard de Montfaucon** habe ich die Abbildung eines Merkurs mit einer Eidechse vorgefunden. Dort im I. Bande des Nachtrages (**Supplement**) zu dem schätzbaren Werke dieses gelehrten Benedictiners über die erklärten Alterthümer, ist Merkur dargestellt sitzend auf einem Felsen, der Kopf mit dem Flügelhute (**Petasus**) bedeckt, die Fersen ebenfalls geflügelt; einen Mantel

---

[1]) Das da mit einem zweiten Loche unten im Fußgestelle correspondirt.

[2]) Vergleiche die Besprechung dieses Götzenbildes in der Schwyzer-Zeitung 1849, Nro. 170.

[3]) Sitzende Merkure bringt Montfaucon Mehrere abgebildet. (L'Antiquité expliquée etc. Paris 1722. Tome I. Pl. LXXI. 3. 4. LXXII. 3. 4.)

[4]) Die gewöhnlichsten Zuthaten sind der ihm geheiligte Schafbock und der Hahn.

(Chlamys) über die Schultern geworfen, trägt er weder Beutel noch Stab, wohl aber laufen eine Schildkröte und eine Eidechse zu dessen Füssen, und berühren sich gegenseitig mit dem Maule [1]). Da das Original unbekannt ist, so könnte man an der Aechtheit der Zeichnung zweiflen, würde nicht die Entdeckung von Ottenhusen neues Zeugniß hiefür ablegen. Auch setzte mich Herr Professor Lenormant in Paris, dieser berühmte Alterthumsforscher, auf gestellte Einfrage in Kenntniß, daß seines Wissens auf keinem andern Merkurbilde die Eidechse mit angebracht sei.

Diese Seltenheit würde sich vielleicht erklären, wenn unser Bildner einen römischen Imperator hätte darstellen wollen; in diesem Falle würde er zu den Sinnbildern des Merkurs dasjenige des Appollo (die Eidechse) [2]) gefügt haben, um die Macht dieser beiden Gottheiten in jenem Kaiser zu vereinigen.

Vorausgesetzt, es handle sich hier um einen Kaiser-Merkur, so könnte die Eidechse einzig das Sinnbild oder Wahrzeichen des betreffenden Cäsars sein, wie die Sphinx dasjenige des Augustus [3]), und der Frosch jenes des Mäcenas war [4]). Die Darstellung eines Imperators als Merkur scheint auch wahrscheinlich, wenn man unsere Bronze näher betrachtet. Das männliche Alter, der ruhige, aber ernste, gemessene Ausdruck der Gesichtszüge bilden, im Entgegenhalt des sonst jugendlichen, arglistisch und diebisch lauschenden Blickes, einen auffallenden Abstand mit den gewöhnlichen Abbildungen Merkurs, und dieser weite und lange Mantel, der offenbar eine Toga der alten Römer zu sein scheint, kann schwerlich dem schnellen Botschafter der Götter gedient sein.

Die knechtische Schmeichelei der Römer hat ja öfters ihre Beherrscher vergöttert, wenn diese der Schmeichelei nicht zuvorkamen, indem sie sich selbst als höhere Wesen aufwarfen [5]). Augu-

---

[1]) Edit. Paris 1724, fol. 96. Planche XXXVI.

[2]) Siehe mein Recueil d'antiquités Suisses, pag. 42 und Planche XX, 3. — (Dieses treffliche Werk mit 28 von Hand colorirten Tafeln befindet sich als Geschenk des Herrn Verfassers, Baron Gustav v. Bonstetten, in den Sammlungen des Vereins. Bemerkung der Redaction)

[3]) In diplomatibus libellisque et epistolis signandis, initio Sphinge usus est. (Sueton. in Octav., cap. 50.)

[4]) Plinii hist. natur. lib. XXXVII, cap. 4, und die Anmerkung hiezu in der Ausgabe von Lemaire.

[5]) Vergl. K. O. Müller, Handbuch der Archäologie der Kunst, S. 191, §. 199.

stus wurde bekanntlich vorgestellt als Jupiter, Nero und Gallienus mit dem Sinnbilde der Sonne, Commodus als Herkules, und Horatius (Carm. lib. 1 ode 2) vergleicht den Augustus dem Merkur in nachstehenden Versen:

Sive mutata juvenem figura,
Ales in terris imitaris, almæ
Filius Majæ, patiens vocari
Cæsaris vltor:

Noch wollen wir vorübergehend einer Bemerkung des schon berührten Montfaucon in Betreff eines zu Beauvais gefundenen bärtigen Merkurs Erwähnung thun. „Man sieht da", schreibt er, „auf einer Halbsäule mit den Sinnbildern dieses Gottes den herrschenden Kaiser vorgestellt. Da aber dieses Bild nicht von guter Hand ausgeführt wurde, so ist der Cäsar auch nicht erkennbar" [1]). Diese Angaben sind so unbestimmt, daß wir keinen großen Werth darauf legen; anders die Entdeckung des berühmten Schatzes zu Berthouville bei Bernay in der Normandie. Dieselbe bietet mehr Interesse, und verdient darum auch hier etwas ausführlicher erörtert zu werden, besonders hinsichtlich der zwei Merkurbildchen, welche sich dabei vorfinden. Im März 1830 pflügte daselbst ein Bauer einen kurz vorher erworbenen Acker um. Die Pflugschar stieß auf ein Hinderniß, welches ein halber Schuh unter der Erde war (ein aufrecht gestellter römischer Ziegel). Bei Weghebung des Ziegels fand der glückliche Eigenthümer gleich darneben an einem Haufen, auf Mergelstücke hingelegt, mehr dann 70 Gegenstände von Silber, welche daraufhin der K. Bibliothek in Paris für 75,000 Fr. verkauft wurden. Diese Gegenstände bestanden in Vasen und Opferschalen, ciselirt theils mit dem Bilde Merkurs, theils mit auf diesen Gott bezüglichen Inschriften; ferner in Büsten und Bildsäulchen, worunter auch ein Augustus und Nero, als Merkur gesinnbildet, erkannt ward [2]).

Dieses alles vorausgesetzt; — werden nun, mittelst Büsten und Münzen, Vergleichungen zwischen dem Kopfe der Ottenhuser-

---

[1]) Opus citat. edit. 1722, Tome I, fol. 132, Pl. LXXVI, 5.

[2]) Mémoires de la société des antiquaires de Normandie. Tome IX. Mémoires sur la collection de vases antiques trouvés à Berthouville par Auguste Le Prevost.

Statuette und jenem des Kaisers Trajan (Marcus Ulpius Nerva) angestellt, so wird man wohl eine nicht unmerkliche Aehnlichkeit hierin finden. Und wiewohl dieser Imperator überaus kriegerische Anlagen hatte, so könnten ihm die Symbole des Hermes [1]) und des Appollo dennoch mit eben dem gleichen Rechte beigemessen werden, als jene des Kriegsgottes, zumal Trajan der Beschützer war der Wege und Stege, des Handels und der Wissenschaften, wie Cajus Plinius Cäcilius der Jüngere lob- und dankpreisend von ihm redet, wo es (Panegyricus c. 29) heißt:.... **Fide reclusit vias, portus patefecit.... diversasque gentes ita commercio miscuit, ut, quod genitum esset usquam, id apud omnes natum esse videretur.**

So viel dürfte nun einmal, nach den vorgenommenen Untersuchungen über unsere schöne und seltene Anticaglie, festgestellt sein, daß die Statuette einen römischen Herrscher (wahrscheinlich Trajan), gesinnbildet in der Gottheit des Merkurs, darstelle, was um so mehr anzunehmen ist, da auch die Dacier diesen Besten der Kaiser unter dem Bilde des Hercules verehrten, und eine Statue in der Gestalt dieses Gottes ihm gesetzt hatten [2]). — Weniger ist bei mir die Ansicht gesichert hinsichtlich des Alters dieses Bildes, und überhaupt des Entstehens und Unterganges der zu Ottenhusen seiner Zeit aufgedeckten Bauanlage.

Im Eingange dieser Abhandlung wurde gesagt, daß auch Römermünzen an derselben Stelle gefunden worden seien. Die noch vorhandenen und dem Vereine bisanhin zur Kenntniß gekommenen Münzen reichen von Domitian bis Gordian, also vom Jahre 80 bis 244 nach Christus hinab. Wird nun unser Merkur-Kopf für jenen des vergötterten Trajans [3]) gehalten, welcher von 98—117 regierte, so müßte man versucht sein, falls dortige weitere Nachforschungen nicht zu neuen Entdeckungen führen, den Schluß zu ziehen, diese Niederlassung oder Baute habe blos etwas mehr als ein Jahrhundert bestanden, und scheine dann um die

---

[1]) Auch des Gottes der Beredsamkeit und des Handels, der Wege und Straßen.

[2]) **Forte itaque Romani, Trajani tanquam Herculem suum, qui gloriam sæculi imperiique amplificaret venerati, hujusmodi statuam honoris ejus dicarunt. (Schwartzius in Prolog ad Panegyr. Plinii jun.)**

[3]) Für die Apotheose dieses Imperators sprechen viele Münzen. **(J. Eckhel, Doctrina numorum veterum. Pars II, Vol. V, pag. 441.)**

Mitte des dritten Seculums (circa 260) unter Valerianus und Gallienus bei den ersten Einfällen der Barbaren (wilden Alamannenhorden) verwüstet und durch Feuer verheeret worden zu sein.

Hätten sich bei den diesfallsigen Ausgrabungen nur einzelne wenige Spuren von Legionsziegeln oder Waffen gezeigt, wie dieses bei Winikon und Triengen der Fall war, — ich würde keinen Augenblick angestanden haben zu behaupten, die Bauanlage bei Ottenhusen wäre eine kleinere, vereinzelte Postenkette (statio militaris) der Römer gewesen, vom großen Waffenplatze Windisch aus bis an den Lindenberg vorgeschoben, und allenfalls durch die XIte Legion angelegt, welche von Trajan an bis auf Septimius Severus († 211) in Vindonissa und Umgegend ihr Standquartier hatte. — So aber ist man darauf gewiesen, diese Mauerüberreste für eine einfache Wohnung oder Villa irgend eines römischen Beamten (vielleicht des Zolles oder Schmuggels wegen) oder sonstigen Privaten zu erklären, was annoch des Weitern durch die vorgefundenen Geräthschaften erhärtet wird.

Unser Kaiser-Merkurbild, zumal auf der Rückenseite noch roh und unausgeführt, scheint etwa für eine Mauervertiefung bestimmt, und von den Bewohnern als Hausgott verehrt worden zu sein, wie denn ohnehin, nach Julius Cäsar, die Helveto-Gallier dem göttlichen Sohne der Maja ganz besonders Weihrauch streuten [1]). Noch bemerkt man am Hintertheile des Kopfes zwei tiefe Löchlein, wo vielleicht irgend welche Vorkehrung zur Befestigung der Statuette in der Nische angebracht gewesen sein mag. Sei dem übrigens, wie ihm wolle, ich lege kein besonderes Gewicht auf dieses Letztere.

Was in diesen wenigen Blättern über den Ottenhuser-Merkur mitgetheilt werden wollte, soll blos ein schwacher Versuch heissen, eine unmaßgabliche Ansicht in Betreff dieses Gegenstandes. Etwas bestimmtes und zuverlässiges aufzustellen, wäre gewagt; dazu bedarf es tiefer gehender Erwägung aller hierauf bezüglichen geschichtlichen Momente: aber immerhin dürfte diese Arbeit ein Anhaltspunkt sein für einen bewährteren Meister in der Alterthumskunde, dann ich mich nennen möchte.

---

[1]) Deum maxime Mercurium colunt, hujus sunt plurima simulacra (de bello Gall. lib. 6, c. 17).

Ottenhuser-Römermünzen [1]).

1. Domitianus. Anno 80—96. p. Chr.

Cæs. Divi *Vesp.* F. Domitian. Cos. VII. — Caput laureatum.
S. C. — Pallas stans, d. jaculum, s. clypeum tenet.

2. Hadrianus. 117—138.

Epigraphe obliterata. — Caput Hadriani laureat.
Inscriptio et typus detritus.

3. Antoninus Pius. 138—161.

Antoninus Aug. Pius. P. P. Tr. P.... — Caput laureat.
Epigraphe nulla vel detrita. — Figura Martis gradivi cum trophæo super humerum.

4. Antoninus Pius. 138—161.

Divus Antoninus. — Caput nudum.
Consecratio. S. C. — Rogus.

5. Faustina Major.
(Gemahlin von Nro. 4.)

Caput Faustinæ detritum.
Victoria . . . . .

6. Marcus Aurelius Antoninus. 161—180.

Epigraphe obliterata. — Caput laur. cum barba.
Victoria stans; d. palmam, s. clypeum arboris trunco impositum, Vic. Aug. inscriptum tenet.

7. Commodus. 180—193.

Epigraphe detrita. — Caput laureat.
Hercules nudus st.; d. clavam, s. leonis exuvias cum arcu tenet.

8. Maximinus Thrax. 235—238.

Imp. Maximinus Pius Aug. — Caput laureat.
Victoria gradiens; d. sertum, s. palmam tenet. — Vic. Aug. S. C.

9. Gordianus Pius. 238—244.

Imp. Gordianus Pius. Fel. Aug. — Caput radiatum.
Martem Propugnatorem. — Mars gradivus; d. pilum, s. parmam tenet.

---

[1]) Nro. 6, 7, 8 beschrieb der sel. Professor Brosi, Nro. 1, 2, 3, 4, 5, 9 Pater Urban Winiſtörfer.

7.

1314, 23 Winterm.

5.

1282, 10 Christm.

9.

1270, 19 Brachm.

6.

1284, 9 Brachm.

8.

1332, 28 Heum.

2.

11.

1251, 14 März.

3.

Schwarz schraffirt bezeichnet geflickt, gelb durchlöchert, roth zerrissen.

12.

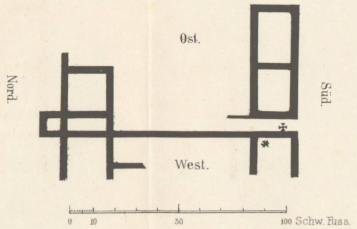
1257, 2 Brachm.

10.

1284, 27 Mai.

4.

1274, 17 Augstm.

1.

ad 2.